

Mittheilung des Senats an die Bürgerschaft

vom 19. Februar 1872.

1. Stadtbibliothek.

Dem Senat ist der abschriftlich beiliegende Verwaltungsbericht des Stadtbibliothekars eingereicht worden, welcher außer dem Jahre 1870 auch bereits das Jahr 1871 umfaßt. Der Senat hofft, daß die Bürgerschaft mit der Bewilligung der in der diesjährigen Budgetvorlage für die Stadtbibliothek ausgeworfenen Summe sich nunmehr einverstanden erklären werde.

2. Niederlage und Krahnanstalten am Weserbahnhof.

3. Lagerplatz am Bahnhof Bremen-Neustadt.

Ueber den vorigjährigen Betrieb der unter 2. und 3. genannten Verkehrsanstalten hat die Deputation für Häfen und Eisenbahnen ihre Berichte erstattet, welche hieneben der Bürgerschaft zugehen.

4. Verlegung der Begräbnißplätze.

Die Deputation wegen Verlegung der Begräbnißplätze hat einen Bericht wegen des Grunderwerbs für den Rhinsberger Friedhof eingereicht, welchen der Senat der Bürgerschaft zu ihrer Erklärung hieneben mittheilt, indem er die seinige sich vorbehält.

Anlage I.

Anlage II und III.

Anlage IV. mit 2 Unt.-Anl.
(1 Karte.)

Anlage I

zur Mittheilung des Senats
vom 19. Februar 1872.

Bericht über die Stadtbibliothek.

I. Vom Jahre 1870.

§. 1. Benutzung der Bibliothek Seitens des Publikums.

Die Betheiligung des Publikums an der Benutzung der Stadtbibliothek durch Entleihung von Büchern war auch in diesem Jahre wieder etwas lebhafter als in den vorhergehenden Jahren, wie sich daraus ergibt, daß

im Jahre 1864	1150	Bücher,
" " 1865	2641	"
" " 1866	4094	"
" " 1867	5423	"
" " 1868	6170	"
" " 1869	7307	"
dagegen im Jahre 1870	8126	"

ausgeliehen wurden.

Die Benutzung der Bibliothek im Lesesaale, über die eine genaue in Zahlen auszudrückende Controlle noch nicht gut möglich war, ist, wo nicht lebhafter, doch jedenfalls nicht schwächer als im Vorjahre gewesen.

Außer einigen einheimischen Gelehrten wurden auch dieses Jahr wieder verschiedene Auswärtige mit Verleihung von Manuscripten oder seltenen Büchern bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten unterstützt. Ich nenne unter andern Prof. Neuf in Straßburg, Dr. Koppmann in Hamburg, Professor Lagarde in Göttingen, Professor L. Mommsen in Berlin, Dr. Girtanner in Heidelberg, Oberbibliothekar Dr. Merzdorf in Oldenburg, Dr. Henry Green in Knutsford in England, Professor Herrmann in Braunschweig, Dr. Klippel in Verden, D. H. Meier in Freiburg, Pastor Spiegel in Osnabrück, Dr. Kraft in Elberfeld. — Manche dieser Verleihungen veranlaßten lebhaften Briefwechsel. Es wurde dafür gesorgt, daß die Briefe, in welchen bedeutende und urtheilsfähige Männer ihre Ansichten über unsere Manuscripte aussprachen, diesen einverleibt wurden.

Zu wiederholten Malen wurden auch durch Vermittelung der Stadtbibliothek von anderen, sowohl Bremischen als auswärtigen Bibliotheken für hiesige Gelehrte Bücher entlehnt und verschrieben.

§. 2. Vermehrung des Bücherschatzes.

Im Verlaufe des Jahres 1870 wurden von der Stadtbibliothek theils durch Ankauf, theils durch Geschenke erworben in Summa ca. 4690 Schriften (Bände, Brochüren, Convolute etc.).

Angekauft wurden theils durch den Sortimentsbuchhandel, theils auf antiquarischem Wege 599 Schriften.

Es gelang, durch die Vermittelung der Buchhandlung Kaiser, von einem Engländer eine Anzahl (38) werthvoller gut gebundener und wohl conservirter Englischer, Französischer und Italienischer Werke zu billigen Preisen anzukaufen. Auch aus dem Antiquarium des Herrn Seher wurde eine Partie (27) willkommener Bücher erstanden. Desgleichen wurde von dem Herrn D. H. Meier in Freiburg eine Suite (31) von sehr werthvollen Amerikanischen Werken zu äußerst billigem Preise angekauft, und ebenso von Herrn Percy in Bremen eine Anzahl (38) uns fehlender Schriften vermischten Inhalts (größtentheils Italienische Werke).

An Geschenken und Abtretungen von verschiedenen einheimischen und auswärtigen Behörden und Instituten, so wie von Privaten gingen zusammen ca. 4000 Schriften ein.

Unter diesen Geschenken und Abtretungen waren besonders willkommen:

81 Druckschriften von Bremen's Senat,

14 Bände Verhandlungen der Bremer Bürgerschaft vom Archiv,

18 Bände der historischen Zeitschrift von Sybel von der Realschule,

ca. 300 über Riga handelnde kleine Schriften von dem historischen Verein und von dem Herrn Schilling in Riga,

ca. 60 Bände „Bremensien“ aus dem Nachlasse des Herrn Thiermann in Bremen,

einige hundert Kupferstiche und Zeichnungen, welche Stadtansichten, Stadtpläne und Portraits ausgezeichneter Bremischer Persönlichkeiten darstellen, vom Staatsarchive,

ca. 1000 Bände Dissertationen, Brochüren medicinischen Inhalts von Dr. Stachow und Dr. Pleker.

Die bedeutendste Abtretung machte aber in diesem Jahre die Gesellschaft des Museums, ca. 2300 Bände verschiedenen Inhalts. Unter dieser Anzahl von Schriften befanden sich mehrere für die Stadtbibliothek sehr passende, z. B. vollständige Suiten verschiedener literarischer und politischer Zeitschriften, durch welche namentlich die literargeschichtliche Abtheilung der Stadtbibliothek sehr vervollständigt wurde.

Außer diesen Schriften wurde der Stadtbibliothek auch die schöne Sammlung Bremischer Münzen des verstorbenen Herrn Schellhaß überliefert.

Verluste hatte die Bibliothek in diesem Jahre nicht zu beklagen.

Einige wenige überflüssige Doubletten wurden theils an hiesige Bibliotheken abgetreten, theils an Buchhändler verkauft, namentlich an Usher & Co. in Berlin vier Exemplare von Ruffow's Livländischer Chronik, sehr vortheilhaft (für 40 Thaler Preussisch Courant).

§. 3. Katalogarbeiten.

Der in dem Berichte von 1869 als angefangen bezeichnete alphabetische Zettelkatalog der anonymen und pseudonymen Schriften der Stadtbibliothek wurde im Jahre 1870 vollendet und in der Weise des alphabetischen Autorenkatalogs aufgestellt.

Auch von dem im vorjährigen Berichte erwähnten Warnken'schen Archive wurde ein Zettelkatalog aufgenommen und dem Zettelkataloge der „Bremensien“ beigelegt.

Auf diese Weise besaß denn jetzt die Stadtbibliothek zum ersten Male von ihrem gesammten Bücherschatze einen vollständigen Zettelkatalog, der sich bequem gebrauchen und leicht fortführen läßt.

Die meiste Arbeit verursachte in diesem Jahre die Bewältigung der oben bezeichneten Abtretungen des Museums. Unter diesen Schriften waren mehrere unvollständige und verstümmelte Werke, sowie auch einige gänzlich antiquirte und bedeutungslose Bücher. Als Beispiele führe ich nur an: einen einzigen Band einer sonst sehr interessanten „Judenzeitung“, bei der Anfang und Ende fehlte, kleine und schlecht abgefaßte Gratulationschreiben von Privatpersonen an König Wilhelm II. bei seiner Krönung, und manches dem Aehnliche, welches alles ausgeschieden und einstweilen in unserm Magazin der wegen Unvollständigkeit oder aus anderen Rücksichten bei Seite gesetzten Bücher deponirt wurde.

Bei weitem die Mehrzahl der vom Museum abgetretenen Bücher war aber der Stadtbibliothek sehr willkommen, sogar zum Theil auch die Doubletten.

Denn zuweilen fand es sich, daß die Museumsdoublette in viel besserem Zustande war, als die der Stadtbibliothek, und dann tauschten wir sie für die letztere ein. Als Beispiel davon unter mehreren führe ich das interessante mehrbändige Buch: Clement, „Bibliothèque curieuse de livres rares“ an, von welchem sich in der Stadtbibliothek ein sehr mangelhaftes und uneingebundenes Exemplar befand, während das Museum uns ein schönes intaktes in Leder gebundenes und vollständiges Exemplar lieferte.

Zuweilen waren beide, sowohl die Museumsdoublette als auch die der Stadtbibliothek unvollständig. Doch ergänzten sie sich gegenseitig und durch Verschmelzung konnte ein vollständiges Exemplar für die Stadtbibliothek hergestellt werden. Als Beispiel hiervon führe ich das merkwürdige „Journal des sçavans“ an, bei welchem sowohl auf der Stadtbibliothek als beim Museum mehrere Bände fehlten. Durch Verschmelzung wurde ein gleichförmiges Exemplar herausgebracht, das nun wenigstens vom Jahre 1665, dem Begründungsjahre des Journals, bis zum Jahre 1736 ganz vollständig und uniform gebunden ist.

Aehnliches geschah mit verschiedenen anderen großen Deutschen Literaturzeitungen.

Viele der vom Museum übergebenen Bücher waren der Stadtbibliothek ganz neu und vermehrten ihren Bücherschatz in sehr willkommener Weise. So z. B. namentlich mehrere Suiten von politischen Zeitschriften, so wie auch von Literaturzeitungen. Das Fach der politischen und Literaturzeitschriften der Stadtbibliothek ist dadurch so bedeutend vermehrt worden, daß bei ihnen eine völlige Neugestaltung und Umstellung nöthig wurde. Doch werden nun auch Liebhaber in ihr einen ziemlich reichen Schatz literarischer und historischer Hülfquellen finden.

Die sämtlichen vom Museum erlangten Bücher erhielten ihren Standort, Stempel und Katalogsnummer, und wurden an ihren Plätzen aufgestellt. Auch wurde — wenigstens im Brouillon — ein Zetteltatalog von ihnen aufgenommen. Doch war dieser Zetteltatalog noch in's Reine zu schreiben, und dem großen Zetteltataloge noch einzuverleiben. Die meisten Titel wurden auch schon in den Standortskatalog, desgleichen auch bereits in die verschiedenen Fächer des Realkatalogs eingetragen.

§. 4. Anderweitige Arbeiten der Stadtbibliothek.

Die anderweitigen Nebenarbeiten der Stadtbibliothek waren in diesem Jahre ziemlich mannigfaltig.

Man wandte sich von auswärts an die Stadtbibliothek mit Anfragen sehr verschiedener Art. Sogar aus Ungarn, wo man in Pesth eine neue Stadtbibliothek begründen wollte, verlangte man sehr umständlichen Rath über das dabei einzuschlagende Verfahren. Durch diese und andere Anfragen schwoll die Correspondenz der Stadtbibliothek bedeutend an, und wurde zu einer, viele Zeit in Anspruch nehmenden Beschäftigung.

Viel Correspondenz und andere Arbeit veranlaßte die von dem Stadtbibliothekar aufgefundene Lioländische Chronik von Renner, von der man in Livland eine Abschrift zu besitzen wünschte. Diese Abschrift wurde nun zwar auf Kosten der Lioländischen Historiker unternommen, doch konnte sich die Stadtbibliothek der Leitung dieser Arbeit nicht entziehen. Für die Stadtbibliothek war diese Arbeit, die übrigens noch nicht

vollendet ist, vortheilhaft, da ihr bei dieser Gelegenheit mehrere Ländische Schriften zum Geschenk gemacht wurden.

Auch die Uebnahme, so wie der schwierige, vorsichtig auszuführende Transport, vorläufige Deponirung und schließliche Aufstellung der oben erwähnten Münzsammlung des verstorbenen Herrn Schellhaß verursachte dem Bibliothekspersonale mehrfache Arbeit und Zeitaufwand.

Mehr Nebenarbeiten aber verschafften der Stadtbibliothek die politischen und kriegerischen Ereignisse des Jahres. Zuerst wandten sich die Officiere der Deutschen Flotte, die eine Marinebibliothek stiften wollten, an die Stadtbibliothek und baten um passende Bücher. Eben so wandten sich die hiesigen Lazarethe und Kasernen an die Stadtbibliothek, um zweckmäßige Lektüre für ihre Pflöglinge. Auf den Aufruf des Bibliothekars wurden der Stadtbibliothek von Privaten und Gesellschaften ziemlich große Partien von Büchern aller Art zugesandt (eine Bibelgesellschaft allein sandte 150 Bibeln). Aus allen diesen Geschenken wurde auf der Stadtbibliothek ein Magazin gebildet, aus dem zu wiederholten Malen Schriften verabsolgt worden sind. Namentlich gingen im Laufe des Sommers und Herbstes an die Deutsche Flotte 6 große Kisten mit Büchern (ca. 800 Bänden) ab.

Wenn auch diese Bücher nicht auf Kosten der Stadtbibliothek acquirirt wurden, so wurden doch bei der Empfangnahme, Deponirung, Auswahl, Verpackung und Versendung die Kräfte des Personals der Stadtbibliothek mehrfach in Anspruch genommen, und die Stadtbibliothek durfte sich gemäß ihrer Aufgabe, durch Verleihung von Büchern Bildung und Kenntnisse zu verbreiten, dieser Hülfeleistung nicht entziehen.

Die kriegerischen Zeitereignisse gaben der Stadtbibliothek auch die Gelegenheit und Pflicht, sich an einem Werke zu betheiligen, welches im Jahre 1870 fast alle Bibliotheken und Buchhandlungen Deutschlands beschäftigte, an der Herstellung einer neuen Staatsbibliothek für das seiner alten kostbaren Schätze beraubte Straßburg. Den in dieser Beziehung an die Stadtbibliothek ergangenen Aufforderungen hat sie sofort entsprochen.

Es wurde eine Anzahl von ca. 500 solcher Doubletten ausgewählt, welche man als für die Stadtbibliothek entbehrlich erkannte und den Straßburgern willkommen glaubte. Und dieselben wurden mit ausdrücklich eingeholter Bewilligung des Senats dem für Straßburg unter der Leitung des Dr. Barad in Donaueschingen gebildeten Comité, dem ein angefertigter Zettelkatalog der kleinen Sammlung übersendet wurde, angeboten, vorläufig aber auf der Stadtbibliothek bis auf Weiteres noch deponirt.

Auf einen von dem Bremischen Bibliothekverein erlassenen Aufruf liefen auf der Stadtbibliothek noch mehrere Partien von Büchern ein, welche theils von hiesigen Verlegern, theils von Vereinen und Privatpersonen für Straßburg dargeboten wurden. Dieselben wurden ebenfalls auf der Stadtbibliothek in Empfang genommen und einstweilen deponirt.

Es wurden auf der Stadtbibliothek im Verlaufe des Jahres 1870 sechs Versammlungen des Bremer Bibliothekvereins zur Besprechung bibliothekarischer Angelegenheiten abgehalten. Vor allen Dingen suchte die Stadtbibliothek in Verbindung mit diesem Vereine das für Bremen so interessante Werk eines auf der Stadtbibliothek zu organisirenden und zu deponirenden Generalzettelkatalogs sämtlicher Bremer Bibliotheken zu fördern. Da mehr Bibliotheken ihre Zettelkataloge einlieferten, so machte das Werk im Laufe des Jahres 1870 auch einige Fortschritte.

Es wurden der Stadtbibliothek auch von den meisten Bibliotheken Bremens theils gedruckte, theils geschriebene Realkataloge zugesandt, denen von Seiten der Stadtbibliothek uniforme Einbände gegeben wurden, so daß man sich schon jetzt — freilich nur noch mit Aufwand vieler Mühe — überzeugen kann, ob ein gesuchtes Buch in Bremen irgendwo und in welcher Bibliothek es vorhanden sei. Wenn der General-Zettel-Katalog erst fertig ist, wird es ein Leichtes sein, solche Nachsuchungen und Anfragen zu beantworten.

§ 5. Ausichten und Arbeiten für das Jahr 1871.

Die in meinem vorigjährigen Berichte für das Jahr 1870 eröffneten Ausichten sind nicht alle in Erfüllung gegangen in Folge mehrerer unerwartet eingetretener Ereignisse.

Ich kündigte damals für das Jahr 1870 an:

- 1) Die Vollendung des alphabetischen Zettel-Katalogs der anonymen Schriften.
- 2) Die Ausführung und Vollendung des Standorts-Katalogs der Bremensien.
- 3) Die Katalogisirung und definitive Aufstellung mehrerer einstweilen noch zurückgesetzter Acquisitionen.

1) Den Angriff einer durch die Acquisitionen der Dom-Bibliothek nöthig gewordenen Neugestaltung des systematischen oder Real-Katalogs der Bremensien.

Von diesen Arbeiten sind allerdings Nr. 1 und Nr. 3 im Lauf des Jahres 1870 wirklich durchgeführt worden. Dagegen hat der Stand-Orts- und der neue Realkatalog der Bremensien (Nr. 2 und 4) kaum in Angriff genommen und nur vorbereitet werden können.

Die bedeutende oben von mir erwähnte Abtheilung von über 2000 Bänden vom Museum, die Kriegsereignisse, die, wie ich sagte, der Bibliothek mancherlei außerordentliche Neben-Arbeiten auferlegten und manche andere kleine der Stadtbibliothek wider Erwarten zugemuthete Arbeiten griffen störend und hemmend ein.

Als Arbeiten, welche von der Stadtbibliothek für die nächste Zeit zu betreiben wären, lassen sich allem zuvor Gesagten nach folgende bezeichnen:

- 1) Ausführung und Vollendung des Standorts-Katalogs der Bremensien.
- 2) Neuer Real-Katalog der Bremensien.
- 3) Vollendung der Reinschrift der oben erwähnten noch existirenden Brouillon-Zettel der Museums-Bücher.

4) Alphabetischer General-Zettelskatalog aller Bibliotheken Bremens. (Dieses wichtige Werk, dessen Förderung die Stadtbibliothek in Verbindung mit dem Bremischen Bibliotheksverein stets eifrig betreibt, wird voraussichtlich im Jahre 1871 wesentliche Fortschritte machen.)

5) Katalogisirung der vom Archive abgetretenen Sammlung Bremer Portraits, Stadtansichten, Pläne etc. (ist eine schwierige Arbeit, zumal durch sie eine Umgestaltung unseres bisherigen Katalogs Bremischer Portraits, Pläne etc. veranlaßt werden wird, wird aber hoffentlich im Laufe des Jahres 1871 zu Ende geführt werden.)

6) Die bald zu hoffende Beendigung des großen Krieges wird vermuthlich im Laufe des Jahres 1871 auch wieder eine eifrigere Benutzung der Stadtbibliothek und hiermit eine Vermehrung der laufenden Arbeiten des Bibliothekpersonals herbeiführen.

II. Vom Jahre 1871.

§. 1. Benutzung der Bibliothek seitens des Publikums.

Die Betheiligung des Publikums an der Benutzung der Stadtbibliothek war in diesem Jahre nicht ganz so lebhaft, wie im Vorjahre, wie sich daraus ergibt, daß

im Jahre 1864	1150	Bücher
" " 1865	2641	"
" " 1866	4094	"
" " 1867	5423	"
" " 1868	6170	"
" " 1869	7307	"
" " 1870	8126	"
dagegen im Jahre 1871	7333	"

ausgeliehen wurden.

Obgleich letztere Summe die des Vorjahres nicht erreicht, so ist sie doch, wenn man die den Studien ungünstigen politischen Verhältnisse in Betracht zieht, befriedigend.

Während der Krieg auf der einen Seite der Stadtbibliothek viele Leser entzog, führte er auf der andern Seite ihr auch wieder sehr fleißige Besucher und Leser zu, nämlich mehrere gebildete französische Militärs, so wie auch eine ziemlich große Anzahl sogenannter Geiseln aus angesehenen und gebildeten Familien Burgunds,

welche die Stadtbibliothek in ihrer Verbannung als ein willkommenes Asyl betrachteten, so daß sich täglich eine Anzahl derselben einfand. Es waren unter ihnen einige Personen, die sich mit literarischen und sprachlichen Forschungen eifrig beschäftigten, (Ingenieure, auch Kenner des Sanskrit) und diese Fremden bildeten im Winter 1870/71 eine Zeit lang sogar die eifrigste Gruppe der Leser und Besucher der Stadtbibliothek, die auf diese Weise Gelegenheit bekam, ihrerseits schon mitten im Kriege ein freundliches Verhältniß zwischen beiden Nationen anspinnen zu helfen. Unterzeichneter bemerkt dabei ausdrücklich, daß der gegen Bremen sehr undankbare und unhöfliche französische Professor Jeannel aus Dijon die Räume der Stadtbibliothek weder je betreten, noch auch ein Buch von ihr entlehnt hat.

Die Bremer Stadtbibliothek scheint mit der Colonie gefangener Franzosen glücklicher gewesen zu sein als die Bibliotheken anderer deutscher Städte. Wenigstens bemerkt der Königl. Sächsische Ober-Bibliothekar Dr. Förstmann in seinem diesjährigen Berichte über die Dresdener Bibliothek, daß während im Kriegsjahre 1866 die damals in Dresden anwesenden preussischen Officiere die K. Bibliothek zahlreich besucht und benutzt hätten, „in dem Jahre 1870 von den vielen Tausenden in Dresden internirten französischen Kriegsgefangenen weder ein Officier, noch Jemand von den Mannschaften die Räume der Bibliothek auch nur betreten habe.“

Bis zum Ende des Jahres 1870 war die Stadtbibliothek von 11 bis 1 Uhr Morgens, mit Ausnahme des Sonnabends, sowie auch mit Ausnahme der sämtlichen Schulferienzeiten geöffnet.

Die von der Bürgerschaft mit der Prüfung der Verhältnisse der St.-B. beauftragte Commission wünschte, daß die Bibliothek auch Sonnabends, sowie auch während der Schulferienzeiten, während der großen Sommerferien jedoch nur „während ein oder zwei Tagen in der Woche, an welchen der Bibliothekar sich durch einen „Gehülfen vertreten lassen könnte“, geöffnet werden möchte. Auch wurde von Seiten des Gymnasiums an die Stadtbibliothek der Wunsch gerichtet, daß dieselbe des Montags bis 2 Uhr geöffnet bleiben möge.

Diesen Wünschen gemäß wurde die Stadtbibliothek vom 1. Januar 1871 an auch jeden Sonnabend, sowie auch während der gewöhnlichen kleinen Schulferien zu Pfingsten, Ostern zc. und des Montags statt bis 1 Uhr bis 2 Uhr offen gehalten.

Die Stadtbibliothek schon dieses Jahr auch während der großen Sommerferien an einem oder zwei Wochentagen offen zu halten, war noch nicht möglich. Indes weist unser Ausleihbuch eine verhältnißmäßig nicht geringe Anzahl von Büchern nach, die während dieser Zeit verliehen wurden.

Weil das Lesezimmer der Stadtbibliothek von dem zum Abholen der Bücher bestimmten Raume unter den jetzigen Verhältnissen nicht völlig abgeschlossen werden kann und daher zu Zeiten vorübergehende Störungen im Lesezimmer vorgekommen sind, ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Abholezeit der Bücher von der Lesezeit völlig getrennt werden möchte. Dies konnte man bis jetzt noch nicht ausführen. Doch wird man sich die Angelegenheit empfohlen sein lassen und mögliche Abhülfe schaffen.

§. 2. Vermehrung des Bücherschatzes.

Im Verlaufe des Jahres 1871 wurden von der Stadt-Bibliothek theils durch Ankauf, theils durch Geschenke erworben in Summa 3529 Schriften und 80 Portraits, Pläne zc.

Angekauft wurden theils durch den Sortiments-Buchhandel, theils auf antiquarischem Wege 988 Schriften.

Unter den auf antiquarischem Wege erlangten Werken hebe ich als besonders erfreulich hervor die von dem verstorbenen Professor Mertens und seinem Sohne Karl Mertens in Bremen einst angelegte, sehr werthvolle, aus ca. 130 Bänden bestehende Sammlung zum Theil sehr seltener englischer Dramen nebst vielen werthvollen Produkten (359 Bände) der italienischen, spanischen, französischen und deutschen Literatur, welche die Stadtbibliothek zu einem angemessenen Preise erwerben konnte, — ferner eine kleine Sammlung von Werken in den neueren Sprachen, die ein hier verstorbener Lehrer hinterließ, — sowie auch eine Reihe englischer, historischer und

geographischer Schriften aus einem hier in Bremen existirenden englischen Lesecirkel, — und endlich eine Sammlung vermischter Schriften aus dem Nachlasse des hier verstorbenen englischen Gelehrten Dr. Lucas.

Auch gelang es dieses Jahr wieder einige der vielen, auf der Stadtbibliothek noch vorhandenen, unvollständigen Werke zu vervollständigen. So namentlich Ritter's Erdkunde, an welcher bisher mehrer Bände fehlten, — ferner die große von einer Gesellschaft Benedictiner begonnene *Histoire littéraire de la France* die bisher nur theilweise vorhandenen Zeitschriften, z. B. das Cotta'sche „Ausland“, die Brockhaus'schen „Blätter für literarische Unterhaltung“, — Glück's Commentar zu den Pandekten &c.

An Geschenken und Abtretungen von verschiedenen einheimischen und auswärtigen Behörden und Instituten, sowie von Privaten gingen zusammen ca. 2541 Schriften und 80 Portraits, Pläne &c. ein.

Unter diesen Geschenken und Abtretungen waren besonders willkommen:

Eine von Bremens Senate geschenkte werthvolle, aus 367 Bänden bestehende Sammlung französischer Dramen, die ebenso wie die oben unter den Ankäufen erwähnte Sammlung englischer Dramen, von Professor Mertens und seinem Sohne Karl Mertens hier in Bremen angelegt worden ist.

Ferner vom Senate eine Sammlung von ca. 600 Bänden und Broschüren verschiedenen Inhalts, aus der Thiermann'schen Bibliothek herrührend, von denen jedoch nur 100 Piecen der Stadtbibliothek einverleibt werden konnten, während die übrigen 500 für die Doublettensammlung ausgeschieden werden mußten.

Eine ebenfalls vom Senate geschenkte Sammlung von ca. 80 Ansichten, Grundrissen &c. der Stadt Bremen und von Portraits bekannter Bremer Bürger.

Eine von Medicinalrath Dr. Schaer übermachte Sammlung von ca. 480 Bänden, meist medicinischen Inhalts.

Eine von den Erben des Stadtphysikus Dr. Ph. Heineken übersandte Sammlung von ca. 640 Bänden meist medicinischen Inhalts.

Vom Comité der Lehrer für die pädagogische Abtheilung der Stadtbibliothek 146 Schriften.

Ferner eine Anzahl historischer, archäologischer, sprachwissenschaftlicher &c. Werke, von denen ich nur den Parthenon von Michaelis, Weber's Indische Studien, die Jahrbücher des deutschen Reichs anführen will (geschenkt vom Senate) — die sämtlichen historischen und archäologischen Schriften des italienischen Staatsraths Negri, sowie auch einige andere willkommene neuere italienische Werke (geschenkt vom Stadtbibliothekar), — Catalogue of prints and drawings &c. (geschenkt vom britischen Museum), — mehrere größere amerikanische Werke (geschenkt vom Smithsonian-Institute). —

Bei allen übermachten Geschenken hielt man auch in diesem Jahre, wie schon früher, an der Bedingung fest, daß das Geschenke der Stadtbibliothek zu völlig freier Disposition abgetreten werde, und daß der Stadtbibliothekar die geschenkten Bücher entweder der Stadtbibliothek selbst oder der Doublettensammlung derselben einverleiben oder sie sonst zum Nutzen der Stadtbibliothek verwerthen könne.

Bisher wurden die Bremischen Zeitschriften und andere neu erscheinende Bremensien der Stadtbibliothek von der Polizeibehörde jährlich ohne einige Vergütung eingeliefert. Dies hat in diesem Jahre aufgehört und die Stadtbibliothek ist nun genöthigt, sich diese ihr so wichtigen Schriften auf ihre eigenen Kosten aus andern Quellen zu verschaffen.

NB. Ein specielleres Verzeichniß der Acquisitionen während der Jahre 1870 und 1871 wird in den nächsten Monaten dieses Jahres gedruckt und veröffentlicht werden.

§. 3. Katalog-Arbeiten.

Die in meinem vorjährigen Berichte in Aussicht gestellte Umarbeitung des Realkatalogs der Bremensien habe ich fallen lassen, weil es sich nach genauer Untersuchung herausstellte, daß der bestehende Realkatalog nicht nur in Bezug auf das in demselben angenommene System, sondern auch in Hinsicht des Raumes sowohl die

vorhandenen sehr zahlreichen Titel, als auch den voraussichtlich nicht starken Zuwachs der nächsten Jahre bequem aufnehmen könne. Diese Annahme hat sich auch als richtig erwiesen, denn die Titel sind alle eingetragen und es ist noch ein bedeutender Raum für etwaigen Zuwachs frei geblieben.

Eine der nützlichsten und dringlichsten Arbeiten, welche in diesem Jahre in Angriff genommen und gänzlich vollendet wurde, ist die Verschmelzung der sämtlichen aus verschiedenen Quellen herrührenden Sammlungen und Bruchstücke von Sammlungen von Bremer Portraits, Stadtplänen, Stadtansichten, Gebiets- und Weserkarten zc. zu einer einzigen bequem organisirten, in große neu angefertigte Mappen vertheilten, in mehreren Schränken deponirten Sammlung, die mit einem alphabetischen Katalog versehen wurde. Ein systematischer Katalog dieser Abtheilung ist in Angriff genommen und wird im nächsten Jahre vollendet werden.

Von den im Jahre 1870 von der Gesellschaft des Museums der Stadtbibliothek abgetretenen 2000 Bänden ist ein Zetteltatalog aufgenommen und die Titel sind dem großen alphabetischen Zetteltataloge, als auch dem Standorts- und Realkataloge einverleibt worden.

Die Titel aller der im Laufe dieses Jahres erhaltenen Bücher, auch die Sammlungen der französischen und englischen Dramen, wurden in den alphabetischen Zetteltatalog sowohl, als auch in die Standorts- und Realkataloge eingetragen, mit Ausnahme der oben genannten von Medicinalrath Schaer und Dr. Phil. Heinemann herrührenden Sammlungen, deren Bewältigung und Einordnung das Bibliotheks-Personal während des nächsten Jahres beschäftigen wird.

Der auch in diesem Jahre wieder große Zuwachs an Büchern und die Ueberfüllung einzelner Fächer machte in der Bibliothek mancherlei nicht leicht auszuführende und Zeit raubende Umstellungen, sowie Beschaffung neuen Raumes, neuer Regalen und Einrichtung von Schränken nöthig.

§. 4. Anderweitige Arbeiten auf der Stadt-Bibliothek.

Außer den Katalogen werden auf der Stadtbibliothek folgende Geschäftsbücher geführt:

- das Empfangsbuch der ausgeliehenen Schriften, —
- das Anschaffebuch für die angekauften Bücher, —
- die Geschenkbücher für die vom Senate und von Privaten geschenkten Bücher, —
- die Buchbinderbücher, für die an die Buchbinder abgelieferten Bücher, —
- die Rechnungsbücher, —

die Sammlungen der Correspondenzen, Berichte und anderweitigen Schriften für das Archiv der Stadtbibliothek.

Daß bloß das Empfangsbuch der ausgeliehenen Schriften fortzuführen eine viel Zeit raubende Arbeit ist wird einleuchten, wenn man erwägt, daß dabei allein jährlich pl. m. 8000 Büchertitel nebst Datum und Namen des Empfängers doppelt einzutragen sind, nämlich ein Mal auf den Empfangsbescheinigungen der Leser, und dann in dem Empfangsbuche selbst, woselbst sie dann auch bei der Rücklieferung wieder zu quittiren sind.

Die im Laufe der Jahre 1870 und 71 für die neue Straßburger Bibliothek gesammelten Bücher wurden in fünf großen Kisten verpackt nach Straßburg abgesandt.

Die Correspondenz der Stadtbibliothek war in diesem Jahre ebenso ausgedehnt, wie in den Vorjahren. Besonders lebhaft war der Briefwechsel mit der Straßburger Reichs- und Universitäts-Bibliothek und mit der historischen Gesellschaft in Riga wegen Renner's livländischer Chronik.

Es wurden im Laufe des Jahres 1871 drei Versammlungen des Bremer Bibliothek-Vereins zur Besprechung bibliothekarischer Angelegenheiten abgehalten. Das für Bremen so interessante Werk eines auf der Stadtbibliothek zu organisirenden und zu deponirenden alphabetischen General-Zetteltatalogs sämtlicher Bibliotheken Bremen's wurde wieder etwas gefördert, indem der Künstlerverein den Zetteltatalog seiner Bibliothek einsandte. Leider waren die meisten Bibliotheken noch nicht in der Lage, ihre Zetteltataloge anfertigen zu können.

§. 5. Ausichten und Arbeiten für das Jahr 1872.

Die in meinem vorjährigen Berichte für 1871 eröffneten Ausichten sind großentheils in Erfüllung gegangen.

Ich kündigte damals für das Jahr 1871 an:

- 1) Ausführung und Vollendung des Standortskatalogs der Bremensien.
- 2) Einen neuen Realkatalog der Bremensien.
- 3) Vollendung der Reinschrift des damals noch vorhandenen Restes der Drouillon-Zettel der Museumsbücher.
- 4) Einen alphabetischen General-Zetteltatalog der Bibliotheken Bremens.
- 5) Katalogisirung der vom Archive abgetretenen Sammlung Bremer Portraits, Stadtansichten, Pläne &c.

Von diesen Arbeiten sind Nr. 2 (mit der oben erwähnten Modification), Nr. 3 und Nr. 5 ganz vollendet.

Nr. 1 wurde als nicht dringlich gar nicht berücksichtigt.

Die in Nr. 4 angedeutete Aufgabe des Bibliothek-Vereins wird voraussichtlich noch mehrere Jahre zu ihrer Realisirung bedürfen.

Als Arbeiten, welche von der Stadtbibliothek für die nächste Zukunft zu betreiben wären, lassen sich allem zuvor Gesagten nach folgende bezeichnen:

- 1) Die Vollendung des Realkatalogs der Bremischen Portraits, Stadtansichten &c.
- 2) Die Katalogisirung und definitive Aufstellung der vom Medicinalrath Schaer und Dr. Philipp Heinekens herrührenden Sammlungen.
- 3) Anfertigung des Standortskatalogs der Bremensien (wird wohl auch im Jahre 1872 wieder zurückgestellt werden).
- 4) Alphabetischer General-Zetteltatalog der Bibliotheken Bremens. (Wird für mehrere Jahre eine stehende Aufgabe sein.)
- 5) Anfertigung eines Repertoriums der in den auf der Stadt-Bibliothek vorhandenen Zeitschriften und Convoluten verstreuten wissenschaftlichen Aufsätze.

Bremen, Januar 1872.

(gez.) J. G. Kohl,
Stadt-Bibliothekar.

Anlage II

zur Mittheilung des Senats
vom 19. Februar 1872.

Bericht der Deputation für Häfen und Eisenbahnen,

betreffend Betrieb der Niederlage und Krahn-Anstalten am Weser-
bahnhof in 1871.

Der regelmäßige Betrieb erlitt bei Unterbrechung der Schifffahrt im Anfange und dann am Schluß des Jahres manche Störungen, deren Einfluß auf die Einnahme in den betreffenden Monaten Januar, Februar und December nicht durch stärkere Waarenanfuhr Seitens der Eisenbahn ausgeglichen wird, da letztere immer unverhältnißmäßige Arbeit und Kosten ohne entsprechende Vergütungen verursacht.

Mit der Eröffnung der Schifffahrt fiel der Friedensabschluß zusammen, und der nunmehr erfolgende Aufschwung des Handels ließ auch die Thätigkeit des Weserbahnhofs zu erheblichem Umfange gelangen.

Die große Zunahme der Güterbewegung konnte stets ohne alle Schwierigkeiten bewältigt werden, und die vorhandenen Einrichtungen, namentlich die sich mehr und

mehr bewährenden Dampfwinden, gestatten die Bearbeitung eines noch beträchtlich stärkeren Güterquantums, sobald die Verladungen mit der Eisenbahn ohne Stocken vor sich gehen.

Es umfaßte der Krahnbetrieb:

	1871	1870	mehr
der Bahnbetrieb:	2,099,369 Ctr.,	1,627,830 Ctr.,	471,539 Ctr.;
	1871	1870	mehr
abgegangen.	595,519 Ctr.,	363,533 Ctr.,	231,986 Ctr.,
angekommen	743,470 "	629,305 "	114,165 "
Gilgut	64,687 "	14,449 "	50,238 "
	1,403,676 Ctr.,	1,007,287 Ctr.,	396,389 Ctr.

Zur Niederlage gelangten:

	1871	1870	mehr
	25,075 Ctr.,	16,471 Ctr.,	8,604 Ctr.

Zur Lagerung auf Zeit wurden declarirt in 911 Contracten:

	1871	1870	mehr
	76,365 Ctr.,	60,497 Ctr.,	15,868 Ctr.

An jedem Arbeitstage wurden durchschnittlich 7,499 Centner durch die Krähne, Winden und die Eisenbahn bewegt, gegen durchschnittlich 5,804 Centner in 1870.

Die Einnahmen entsprachen dieser sehr erheblichen Vermehrung der Güterbewegung, es waren dieselben für 1871 veranschlagt auf 28,700 Thaler, und gingen ein 33,475 Thaler 46 Grote gegen 27,319 Thaler 42 Grote im Jahre 1870.

Die Einnahmen vertheilen sich auf:

	1871	1870
Krahngeld	23,911 fl 44 Gr.,	18,156 fl 11 Gr.,
Lagermiethe . .	7,313 " 56 "	7,445 " 70 "
Niederlagebühr	1,313 " 40 "	1,146 " 60 "
Verschiedenes . .	936 " 50 "	570 " 4 "
	33,475 fl 46 Gr.,	27,319 fl 42 Gr.,
	mehr: 6,156 fl 4 Gr.	

Die Ausgaben betrugen in:

1871: 25,127 fl 1 Gr., 1870: 21,366 fl 16 Gr., mehr: 3,760 fl 57 Gr.,
und der Ueberschuß:

1871: 8,348 fl 45 Gr., 1870: 5,953 fl 36 Gr., mehr: 2,395 fl 9 Gr.

Die Deputation für Häfen und Eisenbahnen.

(gez.) Buß. (gez.) H. H. Schröder.

Anlage III

zur Mittheilung des Senats
vom 19. Februar 1872.

Bericht der Deputation für Häfen und Eisenbahnen, betreffend den Betrieb des Lagerplatzes am Bahnhof Bremen-Neustadt in 1871.

Die in dem letzten Rechenschaftsbericht mit einiger Zuversicht ausgesprochene Erwartung einer zunehmenden Benutzung dieser Verkehrsanlage ist durch die Betriebsergebnisse des Jahres 1871 in erfreulicher Weise gerechtfertigt worden.

Von den 21 Plätzen mit 17^m 28 (50 Fuß) Frontlänge an der Neustadts-
wallstraße sind 16 à 100 Thaler von den 5 Plätzen auf dem Niveau, 3 Plätze à
resp. 150, 100 und 500 Thaler, der letztere einschließlich des dazu gehörenden Kräh-
nes, verpachtet, während die zur Hand gebliebenen Flächen durch zeitweise Lagerungen
ausgenutzt wurden und auch für die Bewältigung des Eisenbahnverkehrs unentbehrlich
waren.

Die größere Anzahl der vermieteten Plätze führte an sich schon zu einer
erheblichen Steigerung des Verkehrs, welche noch bedeutend vermehrt wurde durch die
häufige Benutzung der Schienengleise durch Nichtpächter für die Verladung mit den
Eisenbahnen.

Somit hob sich der Gleise-(Bahn-)betrieb auf ein Quantum
von 757,608 Ctr. gegen 193,341 Ctr. in 1870,
welches sich zusammensetzt durch

die Anfuhr für Platzpächter:	432,088 Ctr.	gegen	119,718 Ctr.	in 1870,
„ Nichtpächter:	12,618 „	„	39,024 „	„ „ „
	444,706 „	„	158,743 „	„ „ „
die Abfuhr für Platzpächter:	107,768 Ctr.	„	13,418 Ctr.	in 1870,
„ Nichtpächter:	205,134 „	„	21,179 „	„ „ „
	312,902 „	„	34,597 „	„ „ „

Die Krähne sind benutzt für das Auf- und Absetzen von 20,524 Ctr. gegen
8620 Ctr. in 1870, und zwar

von Pächtern	mit 4067 Ctr.	gegen	1455 Ctr.	in 1870,
„ Nichtpächtern	16457 „	„	7165 „	„ „ „

Zur zeitweisen Lagerung gelangten 32,243 Ctr.

Die Einnahmen betrugen:

	1871.	1870.
a. An Miete für vermietete Plätze:	Thlr. 1618. 4.	Thlr. 782. 71,
b. Tarismäßige Abgaben für Lagerun- gen, Benutzung der Krähne und Gleise	Thlr. 2470. 53.	Thlr. 708. 52,
(gegen den Anschlag von Thlr. 1500)	Thlr. 4088. 57.	Thlr. 1491. 51.

Die Ausgaben für Unterhaltung betrugen „ 822. 46. „ 694. 68.
(gegen den Anschlag von Thlr. 1005).

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben beläuft sich demnach auf
Thlr. 3,266. 11. gegen Thlr. 796. 55 Gr.

Die Deputation für Häfen und Eisenbahnen.

(gez.) Buß. (gez.) H. H. Schröder.

Anlage IV

zur Mittheilung des Senats
vom 19. Februar 1872.

Bericht der Deputation wegen Verlegung der Begräbnißplätze,

betreffend Grunderwerb für den Rhinsberger Friedhof.

In ihrem den Ankauf der Post'schen Grundstücke an der Rhinsberger Straße
beantragenden Bericht vom 8. December behielt die Deputation sich vor, über die
trotz der verhältnißmäßig hohen Lage noch erforderliche Aufhöhung derselben weiter
zu berichten.

Hierbei ward in ihrer Mitte schon davon ausgegangen, daß für die Flächen der Friedhofsanlagen — Vorhof, Gebäulichkeiten, Begräbnisstellen, Wege, Doffirungen u. s. w., alles in allem jedenfalls ein Areal von dem Umfange der fraglichen Rämpe zu bestimmen und demnach das Aufhöhungsmaterial entweder anzufahren oder zur Gewinnung desselben anliegender Grund und Boden zu erwerben sein werde.

Die nähere Prüfung der einschläglichen Verhältnisse hat der Deputation die Richtigkeit dieser Voraussetzung bestätigt.

Wollte man sich auf die Verwendung der angekauften 1425 Ar 75 Km. (ca. 55 1/2 Morgen) beschränken, so würde von denselben etwa 1/3 für die Aufhöhung des übrigen Terrains gebraucht und behielte man dann für die Anlage des Friedhofes eine Raumsfläche von etwa 950 Ar (37 Morgen) zur Verfügung.

Damit wäre voraussichtlich, und auch das nur in sehr knapper Weise, dem Erforderniß von etwa zwei Generationen genügt.

Die für diese Vermuthung geltend zu machenden Angaben, so wie sie der Deputation von sachkundiger Seite mitgetheilt wurden, sind in dem beiliegenden Bericht des Bauinspector Heineken, auf den zur Vermeidung von Wiederholungen hingewiesen werden darf, aufgenommen.

Mögen auch die dabei zu Grunde gelegten Zahlen immerhin nur den Werth von Factoren für eine Wahrscheinlichkeitsberechnung haben, so dürften doch die aus letzterer gezogenen Folgerungen im Allgemeinen um so mehr zutreffen, als von dem den Besitzern eigener Gräber auf den alten Friedhöfen zuerkannten Recht der Ueberweisung entsprechender Stellen auf den neuen Friedhöfen sicherlich in ausgiebigem Umfange Gebrauch gemacht, dafür also ein beträchtlicher Raum vorab weggenommen werden wird, und als andererseits die progressive Vermehrung der Beerdigungen mit dem Anwachsen der Bevölkerung nicht außer Acht zu lassen ist.

Im Weiteren kann auch bei der Anlage dieses Friedhofes die Frage aufgeworfen werden, ob die Gegenwart es nicht als ihre Obliegenheit erkennen und die ihr sich aufdrängende Veranlassung benutzen soll, den nachlebenden Geschlechtern die Sorge um wiederholte Verlegung der Begräbnisanstalten und die dann damit in noch höherem Maße wie jetzt verbundenen Schwierigkeiten, wenn auch nicht ganz abzunehmen, doch thunlichst weit hinaus zu schieben, insofern das hierfür zu leistende finanzielle Opfer nicht zu weit über die nächste Anforderung hinausgeht.

Für die Veranlagung des Friedhofes in einem Umfange von pl. m. 1300 bis 1400 Ar (50—55 Morgen) sprechen endlich noch ästhetische Rücksichten. Es würde, wenn so beliebt wird, weil die Anfuhr des Aufhöhungsmaterials von fernen Gegenden ausgeschlossen ist, durch den Erwerb der angrenzenden Rämpe, 742 Ar 57 Km. (28 93/100 Morgen), die mit den Post'schen Grundstücken gleiche Höhenlage und Bodenbeschaffenheit haben, ein geschlossener Landcomplex von 2168 Ar 32 Km. (ca. 84 41/100 Morgen) gewonnen, der dem Landschaftsgärtner ein lohnendes Feld für die Entwicklung schöner Anlagen bietet.

Die Entnahme des Aufhöhungsbodens von verschiedenen Stellen würde es dann ermöglichen, in die Monotonie der Anlage, unbeschadet der Herstellung größerer und kleinerer Beerdigungsfelder, landschaftliche Abwechslung mittelst Aushebung mehrerer Teiche zu bringen, auch die letzteren zur besseren Arrondirung der zu bebauenden Flächen zu benutzen, wobei, durch geeignete Anordnung der Wasserpartien, eine Verminderung der Transport-Entfernungen und entsprechende Verringerung der Aufhöhungskosten zu erreichen ist.

Die betreffenden Rämpe, von dem Rhinsberger Areal nur durch einen Abwässerungsgraben getrennt, liegen nordwestlich von demselben in einer Breite von ca. 275 M. (etwa 950') und in einer ähnlichen Tiefe und befinden sich im Besitze von G. G. Ulrichs Bwe. Cat. Bez. II. A 156 A a. 305 Ar 65 (= 11 M. 106 □ R.)

Derjelden.	" " " " " " b. 151	" 79 (= 5 " 108,2 ")
Joh. Depfen	" " " " 157 — 285	" 13 (= 11 " 10 ")
	742	" 57 (= 28 M. 108,2 □ R.)

Mit diesen Eigenthümern sind Verhandlungen wegen freihändigen Ankaufs, vorbehaltlich höherer Genehmigung, eingeleitet, welche indessen in Anbetracht der seit Kurzem so erheblich gesteigerten Werthschätzung ihrer Ländereien Seitens der Besitzer und der solchen Ansichten gemäß erhobenen Ansprüche derselben nicht zu einem Resultate führen konnten.

Wenn daher nach den Vorschlägen der Deputation verfahren werden soll, was dieselbe befürwortet, wird über die obigen auf der beiliegenden Karte mit gelber Farbe bezeichneten Grundstücke die Expropriationspflicht zu verhängen sein, die auszusprechen die Deputation hiermit beantragt.

Die Deputation wegen Verlegung der Begräbnisplätze.

(gez.) **Buff.**

(gez.) **Chr. Papendieck.**

Unter-Anlage 1

zur Anlage IV. der Mittheilung des
Senats vom 19. Februar 1872.

Bericht des Bauinspectors Heineken,

betreffend Aufhöhung des neuen Friedhofes zum Rhinsberg.

Das zum neuen Friedhof auf dem Rhinsberg bestimmte Areal liegt, 1415 Ar (ca. 55 Morgen) groß, im Mittel auf 1,44 M. (ca. 5 Fuß) über Null, es besteht aus gutem festen Boden, der zum Schießen von Gräbern sehr geeignet ist.

Eine 0,3 M. bis 1 M. (1—3 Fuß) mächtige Dwaschicht liegt auf etwa 0 M. bis 0,3 M. (0—1 Fuß) über Null. Das Tagewasser sammelt sich auf dieser nicht durchlassenden Schicht. Eine Ableitung desselben ist aber mittelst Durchbohrung dieser Dwaschicht unschwer zu erreichen; unter der Dwaschicht kommt Sand. Der Grundwasserstand wird, wenn die Abwässerung durch Vertiefung der bestehenden und Anlage neuer Gräben verbessert wird, sich leicht auf 0,58 M. (2 Fuß) unter Null halten lassen.

Das Feldwasser wird bei einem Weser-Deichbruch bis auf 1,74 M. (6 Fuß) über Null steigen, und müssen in einem solchen Falle die Wege und niedrigen Theile des Friedhofes mindestens 1 Fuß über Wasser liegen. Die Minimalhöhe ist also 2,0 M. (7 Fuß). Bei dieser Höhe liegt die Oberfläche 2,6 M. (9 Fuß) über dem Grundwasser im Frühjahr und Herbst. Zur Aufhöhung des Terrains wären erforderlich 80,000 K.-M. (3,300,000 Kub.-Fuß.)

Um Gräber von 2,8 M. (10 Fuß) Tiefe wasserfrei herstellen zu können, ist eine Terrainhöhe von 2,6 M. (9 Fuß) über Null erforderlich.

Hiezu, sowie zur Herstellung landschaftlicher Anlagen ist die Aufhöhung etwa des halben Areals um weitere 0,9 M. (3 Fuß) erforderlich, dies erfordert eine Erdmasse von 48,000 K.-M. (ca. 2,000,000 Kub.-Fuß), so daß in Summa ca. 128,000 K.-M. (5,300,000 Kub.-Fuß) erforderlich wären.

Verringern läßt sich diese Erdmasse, wenn das angekaufte Areal nur zum Theil zum Friedhof, der andere Theil zur Gewinnung des nöthigen Bodens also etwa $\frac{2}{3}$ zum Friedhof und $\frac{1}{3}$ zum Aufhöhen benutzt würde. Es würden dann noch 3,500,000 Kub.-Fuß (85,000 K.-M.) erforderlich sein; nach dem Stande des Grundwassers wird ohne erhebliches Ausschöpfen nicht mehr als 2,0 M. (7 Fuß) Boden gewonnen werden können, so daß ca. 437 Ar oder 17 Morgen hierfür abgehen würden. Es fragt sich nun, ob der überbleibende Theil von ca. 1000 Ar (38 Morgen) zur Friedhofsanlage ausreicht.

Für landschaftliche Anlagen, Wege, Vorhof, Graben und Doffirungen sind etwa 200—250 Ar (8—10 Morgen) zu rechnen, so daß etwa 720—770 Ar oder 28 bis 30 Morgen für Gräber disponibel bleiben.

Wenn vorausgesetzt wird, daß auf dem neuen Kirchhof für die bisher auf den jetzigen Friedhöfen inne gehaltenen Privatgräber 4000 Grabstellen à 5,3 □ M. (63 □ Fuß) zu rechnen sind, so sind hierfür in Summa ca. 210 Ar (8¹/₄ Morgen) erforderlich.

Nach den bisherigen Erfahrungen kann man annehmen, daß jährlich 200 neue Grabstellen verlangt werden, also jährlich ca. 10 Ar (²/₅ Morgen) oder in 50 Jahren ca. 500 Ar (20 Morgen).

Das disponibel bleibende Terrain würde also in 50 Jahren zu Privatgräbern schon ganz absorbiert sein, ohne daß ein nennenswerthes Stück für allgemeine Gräber überbliebe.

Die Zahl der Beerdigungen in allgemeine Gräber ist bei der Vermehrung der Bevölkerung im Mittel auf etwa 300 per Jahr anzunehmen; für jedes Grab 1,67 □ M. (20 □ Fuß) macht per Jahr 500 □ M. (¹/₅ Morgen) oder in 50 Jahren ca. 250 Ar (10 Morgen). Bei einer Vertheilung auf 2 Kirchhöfe sind für diesen 150—180 Ar (6—7 Morgen) zu rechnen.

Nach 50 Jahren wird die Verwesung so weit vorgeschritten sein, daß die zuerst angelegten Gräber wieder benutzt werden können. Im Ganzen wird also in 50 Jahren ein Raum von 900 Ar (ca. 35 Morgen) belegt sein.

Es ergibt sich daraus, daß es durchaus nöthig ist, das ganze Areal von ca. 1400 Ar (55 Morgen) aufzuheben.

Die Anfuhr des dazu nöthigen Materiales von 128,400 R.-M. (5,300,000 Kub.-Fuß oder 106,000 Fuder) von entfernt liegenden Höhen, wird außerordentlich kostspielig, da in der Nähe derartige Ländereien nicht mehr vorhanden sind, es bleibt also Nichts übrig, als benachbartes Land anzukaufen und dieses auszuschaten.

Bei 2,0 M. (7 Fuß) Gewinnungstiefe werden etwa 640 Ar (25 Morgen) erforderlich sein und möchte ich deshalb den Ankauf der benachbarten Grundstücke von Ulrichs und Depfen empfehlen.

(gez.) Fr. Heineken.

Beschluß der Bürgerschaft

vom 21. Februar 1872.

(In vertraulicher Sitzung.*)

Auch die Bürgerschaft erteilt dem modificirten und vervollständigten Projecte der neuen Brücken- und Straßenanlage, wie dasselbe in dem ihr am 14. dieses mitgetheilten Deputationsberichte empfohlen wird, so wie den Schlußanträgen 1 bis 5 dieses Berichts ihre Zustimmung.

Dabei geht sie von der Voraussetzung aus, daß auch bezüglich der Strecke zwischen Gutfilterstraße und Wall, wie sie vorstehend näher bezeichnet ist, der Staat die Anlage der Straße ausführe, falls nicht etwa Private sich dazu bereit finden sollten, und der Staat daher, wenn und soweit nicht letzteres geschieht, der Unternehmer auch dieser Anlage im Sinne der §§. 1, 2 und 25 des Expropriationsgesetzes ist.

Beschluß der Bürgerschaft,

vom 21. Februar 1872.

1. Baukosten der Hauptschule.

Nach wiederholter Berathung und unter Anerkennung der vom Senate angeführten Motive genehmigt die Bürgerschaft nunmehr die von der Finanzdeputation

* Die Geheimhaltung dieses Gegenstandes ist aufgehoben.